

Musikschätze der Vergangenheit
Vokal- und Instrumentalmusik des 16. bis 18. Jahrhunderts

Tommaso Albinoni

(1674—1745)

Konzert

für Violine mit Streichorchester
und Cembalo oder Orgel

Herausgegeben von
Walter Upmeyer

Partitur (zugleich Cembalostimme)
1 Solovioline, 4 Streicherstimmen



Chr. Friedrich Vieweg G.m.b.H., Berlin-Lichterfelde

Vorwort

Tommaso Albinoni, geb. 1674 in Venedig und gestorben 1745 daselbst, ist zu den bedeutendsten Tonmeistern Italiens zu zählen, obwohl er, der sich auf den Titeln seiner Werke bescheiden „dilettante di Veneto“ nennt, lange Zeit der völligen Vergessenheit anheimgefallen war. Unererschöpfliche Erfindungskraft, gepaart mit höchster Kunst der Kontrapunktik, meisterhafte Beherrschung der Form sind seine Vorzüge. Joh. Seb. Bach, der die italienischen Meister seiner Zeit auf das genaueste studierte, fühlte sich von den Werken Albinonis stark angezogen und verschmähte es nicht, ihnen gelegentlich Themen zu eigener Verarbeitung zu entnehmen.

Neben seinem Zeitgenossen und Mitbürger Antonio Vivaldi verkörpert Albinoni den venetianischen Typ des Instrumentalkonzerts, das mit diesen beiden Meistern bereits das Vorbild Corellis überschritten hat und in seinen nach dem Solistischen hinweisenden Tendenzen (vgl. die Besetzung des vorliegenden Konzertes mit einer Solovioline bei sonst chorisch gedachten Streichern) eigenes Gepräge annimmt. (Genauerer hierüber siehe U. Schering, Geschichte des Instrumentalkonzertes, Leipzig 1905, Seite 73 ff.)

Das vorliegende Konzert ist einem Sammelwerke entnommen, welches den Titel führt: Concerti a cinque, con Violini, Oboè, Violetta etc. . . . del Signori G. Valentini, A. Vivaldi, T. Albinoni, F. M. Veracini, G. St. Martini, A. Marcello, G. Rampin, A. Predieri. Libro I, II, und ist um das Jahr 1718 bei Charles le Cène in Amsterdam erschienen. Als mit dem Erscheinen der berühmten Concerti grossi des Arcangelo Corelli im Jahre 1712 eine wahre Hochflut von Instrumentalkonzerten hereinbrach, suchten die damaligen Musikverleger dem immer steigenden Bedürfnisse nach gedruckter Literatur durch die Herausgabe solcher Sammelwerke nachzukommen, in denen meist 12 Konzerte verschiedener Meister vereinigt waren.

Andreas Moser bezeichnet in seiner Geschichte des Violinspiels (Berlin 1923, S. 79) unser Konzert als das beste dieser Sammlung und hebt namentlich den „ergreifenden Zwiegesang zwischen Prinzipal- und erster Chorvioline“ im Adagio rühmend hervor.

Die Besetzung ist vorschriftsmäßig mit einer Solovioline und beliebig starkem Streicherchor vorzunehmen. Als unbedingt notwendiges Akkordinstrument darf das Cembalo oder die Orgel nicht fehlen; vom Cembalo aus pflegte in damaligen Zeiten, die einen eigenen Dirigenten in unserem Sinne nicht kannten, das Konzert geleitet zu werden. Es bildete den Mittelpunkt auch in Bezug auf die räumliche Aufstellung des Orchesters. Die Ersetzung des Cembalos durch das moderne Klavier ist nur ein unzulänglicher Notbehelf, da sich sein Klang nicht, wie der des Cembalos, mit dem der Streicher mischt. — Soll das Werk als Hausmusik ausgeführt werden, wozu es durchaus geeignet erscheint, so darf der Streicherchor nur einfach oder höchstens doppelt besetzt werden.

Der Notentext ist vollkommen original, nur die Aussetzung des bez. Basses und die dynamischen Vortragszeichen wurden vom Herausgeber hinzugefügt. Die Beibehaltung oder Änderung derselben, sowie die Einsetzung von Legatobogen (besonders im Adagio) bleibt den Ausführenden überlassen.

Auf besonderen Wunsch des Verlegers wurde die Viola-Stimme als 3. Violine im Violinschlüssel gestochen.

Hannover, Juni 1930

Dr. W. Upmeyer

Concerto

a 5 stromenti,
3 Violini, Alto Viola e Basso Continuo

Tommaso Albinoni
1674 - 1745
Herausgegeben von Walter Upmeyer

Allegro

Violino 1 Principale
Violino 1
Violino 2
Alto Viola (Violino 3)
Cembalo & Organo
Violoncello (e Basso ad lib.)

5

10

14

Measures 14-18 of a musical score. The system includes four staves: three single staves and one grand staff. The music is marked with a dynamic of *f* (forte) and a breath mark \checkmark above the first staff. The grand staff shows complex chordal textures with many accidentals. Fingering numbers (6, 5, #, 6, 5, 6, 5, 6, 5, 6, 6, #) are written below the grand staff.

19

Measures 19-23 of a musical score. The system includes four staves: three single staves and one grand staff. The music features dynamic markings of *p* (piano) and *f* (forte). The grand staff continues with complex chordal textures. Fingering numbers (6, 6, #, 6, #, 6, #, 6, 4, #, 6, 6, 6) are written below the grand staff.

24

Measures 24-28 of a musical score. The system includes four staves: three single staves and one grand staff. The music is marked with a dynamic of *p* (piano). The grand staff shows complex chordal textures with many accidentals. Fingering numbers (6, 6, 4+, 2, 4+, 2, 6, 6, #, 6, #, #, #) are written below the grand staff.

29

33

37

41

6 # # 6 # 6 6 6 4+ 2 2+ 6 # 6

46

6 6 6 6 # 6 6 6 6 4 #

51

6 7 # 6 6 7 6 6 5 6 5

56

6 5 6 5 6 5 6 6 6 5 6 5

61

6 5 6 5 6 5 6 5 6 6 5 6 5 4 3

66

6 6 6 6 6 6 4 3 6 4 3